

Edith Hamann:

Weihnachten

Wie sonderbar — so mit den Jahren
bekommt man Angst vor diesem Fest —
von damals, als wir Kinder waren,
blieb nur ein bittersüßer Rest.
Doch heutzutage? — Kühl und sachlich
sagt man: „Es kostet allerhand . . .“
O, Tannenbaum, so grün und stachlig,
für drei Mark fünfzig frisch vom Stand!

Besinnlichkeit gehört zum Feiern,
und davon haben wir nicht viel,
doch dafür unbezahlte Steuern
und den modernen Lebensstil.
Ich hab auch nicht so reiche Gaben
für dich, wie du eventuell gedacht —
jedoch Gefühle dürfen wir heut haben —
ein Grammophon spielt „Heilige Nacht . . .“

Es riecht nach Tannen und nach Pfefferkuchen,
nach Wachs und eigentlich wunderschön,
gib mir die Hand, laß uns versuchen,
ein wenig festlich auszusehen.
In deinen Augen spiegeln sich die Kerzen,
ganz hinten — winzig klein und fern —
vielleicht glänzt ebenso in unsern Herzen
ein kleiner Stern . . .